



Kaisenhaus-Museum 2023

KAISENHAUS-MUSEUM
Waller Feldmark

Behrensweg 5a
heute

www.kaisenheim.de



Familienleben
auf der Parzelle ...

Eine Welt ohne Kinder können wir uns nicht vorstellen!

Auch das Leben der Kaisenhausbewohner wurde durch die Sorge um und die Freude über die Kinder geprägt.

Wir wollen nachvollziehbar machen, wie Kinder in den 50er und 60er Jahren wohnten und spielten.

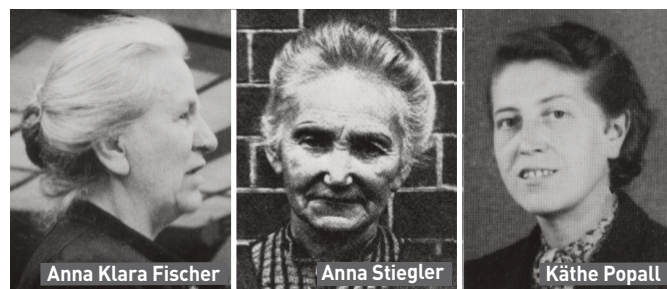
An den Öffnungstagen können Spiele aus dieser Zeit ausprobiert werden.

Für Kita-Gruppen oder Schulklassen bieten wir auch Führungen außerhalb der normalen Öffnungstage an.

Kontakt: Petra Müller 0421 - 498 56 00
e-mail: pm-bremen@t-online.de
Joseph Heseding 0421 - 39 42 72
e-mail: juppi@jheseding.de



... in den 50er Jahren



Anna Klara Fischer

Anna Stiegler

Käthe Popall

„Bremerinnen bewältigen die Nachkriegszeit“

In der unmittelbaren Nachkriegszeit leisteten vor allem Frauen Überlebensarbeit. Sie kümmerten sich um die Grundversorgung wie Wohnen, Ernährung, Erziehung und Bildung.

Bereits im Juli 1946 gründete sich der **überparteiliche Bremer Frauenausschuss** als Gremium, um diese existenziellen Fragen mit politischen Forderungen in die Öffentlichkeit zu tragen. Zu den Gründerinnen gehörten u.a. **Anna Stiegler** (SPD), **Käthe Popall** (KPD) und **Anna Klara Fischer** (parteilos), deren Biografien wir in 3 Veranstaltungen vorstellen.

So 2. Juli, 15 h – Anna Klara Fischer
mit Cecilie Eckler-von Gleich

Anna Klara Fischer (1887–1967) wurde 1925 Nachfolgerin von Ottilie Hoffmann und Leiterin der alkoholfreien Gaststätten (Ottilie-Hoffmann-Häuser).

So 16. Juli, 15 h – Anna Stiegler
mit Renate Meyer-Braun/Bremer Frauenmuseum

Anna Stiegler (1881–1963), seit 1905 Mitglied der SPD, war vor 1933 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft, im Nationalsozialismus verfolgt, und ab 1946 wieder Abgeordnete.

So 27. August, 15 h – Käthe Popall
mit Angela Piplak, Geschichtskontor Kulturhaus Walle/Brodelpott

Käthe Popall (1907–1984), kam aus der Arbeiterbewegung und ging 1933 in die Illegalität. Im Nationalsozialismus verfolgt und verhaftet, wurde sie nach 1945 erste Senatorin in Bremen.

Von **April** bis **Oktober** ist das Museum und Café an diesen Sonntagen von **14 – 18 Uhr** geöffnet:

APRIL	MAI	JUNI	JULI
So 23.	So 7.	So 4.	So, 2. *)
	So 21.	So 18.**)	So, 16. *)
			So, 30.
AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	
So 13.	So 10.	So 8.	
So 27. *)	So 24.	So 22.	

*) Vortragsreihe „**Bremerinnen bewältigen die Nachkriegszeit**“, jeweils um 15 Uhr

***) **Grüner Bremer Westen** An diesem Tag ist das Museum und das Café von **11–18 Uhr** geöffnet.

Gruppen-Führungen/Kontakt:

Angela Piplak (Brodelpott) 0421 - 388 70 74
Günther Schminke 0421 - 396 35 31

Verbinden Sie Ihren Besuch mit einem Ausflug ins Grüne!
Das **Kaisenheim-Museum** liegt im Waller Parzellengebiet im Bereich des Kleingartenvereins Blockland und ist mit **Buslinie 20** (Endstation **Hohweg**), Fahrrad oder Auto gut erreichbar.

So finden Sie uns:



Ein Haus erzählt Geschichte

In einer Zeit, in der im ausgebombten Bremen eine unvorstellbare Wohnungsnot den Alltag bestimmte, erklärte Bürgermeister **Wilhelm Kaisen** im August 1945:



„Der Bau neuer und die Vergrößerung vorhandener Notwohnungen in Kleingärten ist zulässig.“

Mit dieser Notverordnung wurde das damals vielfach praktizierte aber verbotene Wohnen in Kleingärten für legal erklärt. Diese Verordnung ging als „Kaisen-Erlass“

in die Bremer Geschichte ein. Das Kleinmuseum in der Waller Feldmark dokumentiert die Zeit, in der die Bremer **Kaisenhäuser** entstanden.



Wohnzimmer ...



... Küche ...



... und Schlafzimmer – ein Spiegelbild der 50er und 60er Jahre




Im zentralen Ausstellungsraum dokumentieren informative **Schautafeln** die Geschichte der Kaisenhäuser und vermitteln den Besucher:innen einen Eindruck aus einer Zeit, in der die wirtschaftliche Notlage den sozialen Zusammenhalt auf der Parzelle bestimmte.

Der Überlebenswille von Frauen und Männern in der Nachkriegszeit, die nüchterne Baukultur bedingt durch fehlende Baumaterialien, die Entwicklung vom Behelfsheim zum Wohnen im Grünen und die daraus entstandenen Konflikte mit den Bremer Behörden sind die Themen.

Gegenstände aus der unmittelbaren Nachkriegszeit und dem beginnenden Wiederaufbau finden Sie in allen Räumen.

Und wer die steile Treppe bis unters Dach schafft, kann vom Schlafzimmer der ehemaligen Bewohner über die Kleingärten der Waller Feldmark blicken.

TIPP  Wenn Sie alles gesehen, gelesen oder erzählt bekommen haben, können Sie sich auf der Terrasse oder im Garten entspannen!



Behrensweg 5a
1951

Das ehemalige Kaisenhaus der Familie Kopmann wurde zu einem Kleinmuseum umgebaut und offiziell 2011 eröffnet. Der 2007 gegründete gemeinnützige **Verein Kaisenhäuser** hat sich zur Aufgabe gemacht, die Entstehungsgeschichte für nachkommende Generationen zu dokumentieren.

Dank an ...

... den Senator für Kultur, Mitglieder der Bremischen Bürgerschaft, den Stadtteilbeirat Walle und Waller Firmen für die finanzielle Unterstützung sowie an Mitglieder und Ehrenamtliche für Sachspenden und Leihgaben.

Mitgliedschaft und Spenden:

Der Jahresbeitrag beträgt 30 €, ermäßigt 15 €. Darüberhinaus sind Spenden sehr willkommen und selbstverständlich steuerlich absetzbar.

Spendenkonto Verein Kaisenhäuser e.V.:

bei der Sparkasse in Bremen
IBAN: DE26 2905 0101 0082 9216 69